



Neuregulierung Bregenzerach in Bezau, Sommer 2008.



Wildbachsperre beim Suggadinbach in St. Gallenkirch beim Hochwasser 2005.

GEFAHREN DES WASSERS

Leben mit den Naturgewalten

Unsere alpine Natur birgt neben ihrer Schönheit auch zahlreiche Gefahren. Hochwasser, Lawinen, Stein- schlag oder Hangrutschungen sind Naturgewalten, die es zu beherrschen gilt. Ein 100-prozentiger Schutz ist nicht möglich. Das Risiko kann aber durch Schutzmaßnahmen auf ein vertretbares Maß minimiert werden. Die Wasserbauverwaltung des Landes und die Wildbach- und Lawinenverbauung sind darum besorgt, die notwendigen, wirtschaftlich machbaren Maßnahmen in ökologisch verträglicher Form umzusetzen.

THOMAS BLANK UND GERALD JÄGER

Die Abteilung Wasserwirtschaft beim Amt der Landesregierung und die Wildbach- und Lawinenverbauung beraten und unterstützen die Gemeinden bei

Bebauung oder hochwertigen Nutzungen freizuhalten. Dadurch kann das Schadenspotenzial im Hochwasserfall gering gehalten werden.

Regulierung und Abflussbeschleunigung. Natürliche Rückhalteräume sollen erhalten werden.

3. Hochwasserschutz und Ökologie sind keine Gegensätze.

Ein naturnaher Wasserbau führt zu größeren Abflussquerschnitten, einer verbesserten Retention und damit einer Dämpfung der Hochwasserschwelle.

4. Hochwasservorsorge hat technische und finanzielle Grenzen.

Unser Standard in Österreich ist ein Schutz gegen ein 100-jährliches Hochwasser. In Wildbächen werden zusätzlich Geschiebepotenzial und Murgänge be-



„Investitionen in den Schutz vor Naturgefahren schaffen Handlungsspielraum für zukünftige Generationen.“ **Andreas Reiterer**, Leiter Wildbach- und Lawinenverbauung

ihrer wichtigen Aufgabe des Hochwasserschutzes. Dabei werden gemeinsam folgende Grundsätze verfolgt:

1. Konsequente Ausweisung von Gefahrenzonen und Risikobereichen. Diese sind – je nach Gefährdung – vor

2. Erhöhung des Hochwasserrückhaltes durch Flächensicherung im Freiland.

Passiver Hochwasserschutz mit definierten Überflutungsflächen außerhalb der Siedlungsgebiete hat Priorität vor einer

rücksichtigt. Eine absolute Sicherheit ist nicht machbar.

5. Auch privater Objektschutz ist sinnvoll.

Dort wo, das Restrisiko zu hoch ist, kann mit einfachen baulichen Maßnahmen ein erhöhter Schutz erreicht werden. Vor allem seit dem Hochwasser 2005 wurden die Investitionskosten in den Schutzwasserbau wesentlich erhöht.

Lawinenschutz

Lawinen stellen in Vorarlberg sowohl innerhalb als auch außerhalb des Dauersiedlungsraumes im Winter ein großes



„Auch das beste Schutzprojekt kann keine 100-prozentige Sicherheit bieten.“

Landesrat **Erich Schwärzler**

Sicherheitsrisiko dar. Das Hauptaugenmerk des Lawinenschutzes wird auf permanente Sicherungs- und Schutzmaßnahmen zur Sicherung der Siedlungs-räume gelegt. Unterhalb der Waldgrenze gelegene Lawinenanbruchsgebiete werden dabei aufgeforstet. Ein gesunder und gestufter Schutzwald ist der nachhaltig wirksamste Schutz für zukünftige Generationen.

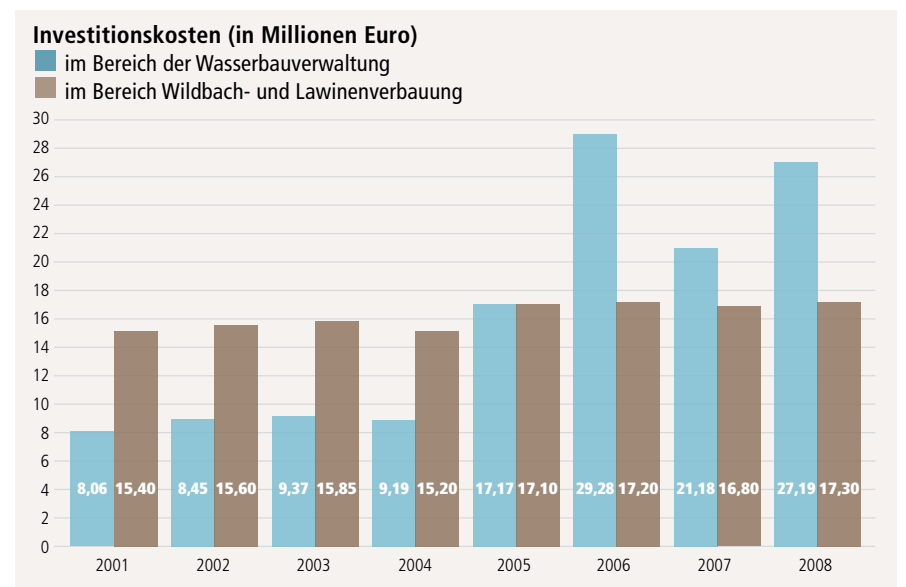
Erosion und Hangrutschungen

Für die Wildbach- und Lawinenverbauung stellt der Schutz vor flächiger Bodenerosion und Rutschungen einen stetig wachsenden Aufgabenbereich dar. Eine konsequente Ausweisung von Risikobereichen ist hier unumgänglich.

So erreichen Sie uns:

Abteilung Wasserwirtschaft
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Josef-Huter-Straße 35
6900 Bregenz
E wasserwirtschaft@vorarlberg.at
I www.vorarlberg.at/wasserwirtschaft

Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung
Sektion Vorarlberg
6900 Bregenz
Rheinstraße 32/4
E sektion.vorarlberg@die-wildbach.at
I www.die.wildbach.lebensministerium.at



reicht von langsamen Kriech- und Gleitbewegungen bis zu schnellen Rutschungen und Hangmuren sowie Steinschlag und Felssturz.

Mehr Information zum Integralen Hochwasserschutz und zu Eigenvorsorge und Objektschutz:

www.vorarlberg.at/wasserwirtschaft/publikationen



„Hochwasserschutz bedeutet in die Zukunft unserer Siedlungs- und Wirtschaftsräume zu investieren.“ Landesrat **Dieter Egger**

Lawinenverbauung der Schrinawaldlawine in Bartholomäberg.

